Nro. 45



Dienstag den 4. Juni 1799.

Konstantinopel vom 20. April.

Der Befehl, welchen der Großherr an den Großvezier erließ, ehe die letzten günstigen Nachrichten aus Syrien hier eintrafen, lautet im Wesentlichen also:

„Euch, — mein erster Vezier, mein Generalrepräsentant und siegreicher Chef meiner Armeen — ist nicht unbekannt, daß es die Absicht der Franzosen sey, das Geschlecht der Ottomannen, welches Gott verhüte, ganz von der Erde zu vertilgen, und das heilige Land von Mecca und Medina, das Vaterland unsers Propheten, und den Ort einzunehmen, wohin die Muselmänner ihre Gebete richten. Ich habe euch demnach ausersehen, diese Absichten zu vereiteln; euch, die ihr mein ausgezeichnetster Minister und vornehmster Liebling seyd, und schon vormals die rebellischen und übelgesinnten Horden zu Erzerum, Iralison und an der persischen Gränze zerstreut und vernichtet, und mir dadurch euren Muth und Eifer bewiesen habt. Mein Wille ist daher, daß ihr in aller Eile und mit so weniger Bagage als möglich, als General en Chef nach Damas abgeht, wobei ich euch die Vollmacht ertheile, den Janitscharen-Aga und so viele Regimenter Janitscharen und andere Truppen mitzunehmen, als ihr für nöthig findet, welche Truppen ihr noch unterwegs durch andere verstärken laßt. Ich schicke euch hiebei

si-

einen Zobelpelz und einen mörderischen Degen, mit Edelsteinen besetzt, damit ihr euch des erstern bedient, um euren Eifer zu ermuntern, und des letztern, um eure Tapferkeit zu üben. Möge der Allmächtige euch und alle diejenigen siegreich zurückkehren lassen, die gegenwärtig mit uns für die Erhaltung der Religion kämpfen! Denn jetzt sind die Zeiten, wo man einstimmig und von ganzem Herzen der Religion und seinem Fürsten dienen muß.

Die Veziers und andere Beamte müssen nicht glauben, daß die jetzigen Zeiten den andern Zeiten gleichen. Ich fordere ihren ganzen Eifer zur Erhaltung der Religion und des Staats auf. Bedient euch der Vollmacht, die euch übertragen ist, um alle diejenigen zu belohnen und mit Wohlthaten zu überhäufen, die sich bei diesem wichtigen Dienste durch ihren Muth und Treue auszeichnen, und diejenigen nachdrücklich zu bestrafen, die das Gegentheil thun. Möge der Allmächtige grosse Siege auf eurer Stirne leuchten lassen! ꝛc. Ehrerbietung gegen unsern heiligen Propheten."

Mailand vom 2. Mai.

Suwarow läßt den Franzosen keine Ruhe. Seit dem 28. April dauert hier der Durchmarsch der Kaiserlichen und Russen beständig Tag und Nacht fort. Alles geht gegen Piemont. Von dem ehemaligen gesetzgebenden cisalpinischen Korps sind mehrere Mitglieder hier geblieben. Suwarow will Piemont erobern, bevor die Franzosen sich da wieder verstärken können. Die piemontesischen Festungen sind schlecht mit Lebensmitteln versehen, weil man auf diesen Fall nicht gedacht hatte.

Man behauptet hier, daß die französisch-italiänische Armee, ausser den Truppen in Unteritalien, bis auf 30000 Mann zusammen geschmolzen sey. Die piemontesischen Festungen Turin, Novara, Mondovi, Cuneo, Alessandria, Casale ꝛc. können auf diese Art nicht gehörig besetzt werden.

London vom 10. Mai.

Von der Brester Flotte und deren Bestimmuug haben wir hier bis heute noch nichts Näheres und Sicheres erfahren. Bis zum 6. dieses, als so weit die neuesten Nachrichten aus Irland gehen, hatte man an den irländischen Küsten noch nichts von derselben wahrgenommen. An der Küste von Cork hatte man zwar 15 Kriegsschiffe erblickt; man versichert aber, daß dies Englische gewesen. Alles dieses scheint die Vermuthung zu bestättigen, daß die Brester Flotte ihren Lauf nach Portugall und Cadix genommen, um vielleicht eine Unternehmung gegen Lissabon auszuführen, sich mit der Cadixer Flotte zu vereinigen und gegen den Lord St. Vinzenz zu operiren. Lord Bridpord befand sich fortdauernd mit seiner Flotte an der irländischen Küste bei Cape Clear. Ein Schiff derselben hatte einen französischen Lugger genommen, welcher Regierungsdepeschen an den Admi-

miral der französischen Flotte am Bord hatte. In diesen war überall von der Bestimmung der gedachten Flotte nach Irland die Rede. Ein Paquet, welches von dem Lugger über Bord geworfen, aber von unsern Seeleuten wieder aufgefischt wurde, war an einen französischen Brigadegeneral in Irland addressirt mit der Nachricht, daß sich jetzt die Brester Flotte mit einer Menge Landungstruppen nähere. Viele glauben aber, daß jener Lugger absichtlich mit dergleichen Depeschen sey abgesandt worden, um sich aufbringen zu lassen, damit wir über die Bestimmung der Flotte irre geführt würden. Zu den sehr unwahrscheinlichen Vermuthungen, die unsere Ministerialblätter enthalten, gehört: die französische Flotte dürfte nach Ostindien bestimmt seyn, um den Admiral Rainier aus den Strassen von Babelmandel zu vertreiben, durch die Einnahme von Mangalore sich mit Tippo Saib zu verbinden, und dann die Gemeinschaft mit Buonaparte durch das rothe Meer über Suez zu eröffnen.

Zu Falmouth sind allen im dasigen Distrikte einquartirten Truppen jedem 60 scharfe Patronen und Befehl ertheilt worden, auf den ersten Wink marschfertig zu seyn.

In Irland hat man sich indeß ganz zum Empfange des Feindes in Bereitschaft gesetzt. Lord Cornwallis hat verordnet, sobald er landen sollte, alle Landstrassen und Brücken vor ihm her unbrauchbar zu machen. Nach allen Küstengegenden des Landes sind Truppen, Artillerie und Munizion abgesandt worden. Alles Militär, welches nach England zurückkehren sollte, bleibt nun. Die Dubliner Garnison mußte sich marschfertig halten. Die Feldequipage des Lord Cornwallis war in Stand gesetzt. Zu Dublin herschte überhaupt das größte Kriegsgetümmel. Die Yeomanry soll daselbst wieder Dienste thun.

In Dublin soll der Rebellionsgeist sich aufs neue äussern, und die vereinigten Irländer sollen in ihren geheimen Zusammenkünften über neue Entwürfe brüten.

Ein Anderes vom 15. Mai.
(Durch ausserordentl. Gelegenheit.)

Man hatte wiederholt das Gerücht gehabt, Lord Bridport befinde sich schon im Gesichte der französischen Flotte und habe bereits das Signal zum Angriff gegeben. Aber dies hat sich bis jetzt nicht bestättigt. Auch heute, seitdem die feindliche Flotte beinahe 3 Wochen in See gewesen, wissen wir noch nichts Näheres von ihr. Der Glaube ist hier indeß jetzt sehr allgemein, daß sie ihren Lauf nach der Gegend von Cadix gerichtet habe. Indeß zieht Lord Bridport bei Cap Clear noch immer mehrere Verstärkungen an sich. Schon am 10. dieses war seine Flotte 24 Linienschiffe, ausser den Fregatten, stark. Gestern machte sich auch der Admiral Collingwood zu Portsmouth bereit, zu ihm zu stossen. Ein von Amerika kommendes Schiff ward am 10. bei Scilly von 4 englischen Fregatten angehalten, die im Aufsuchen der französischen Flotte begriffen waren.

Avertissemente.

Ankündigung.

Von der vereinigten k. k. westgalizischen Tobak- und Siegelgefällen-Kammeraladministrazion wird andurch allen Jenen, denen daran gelegen seyn will, kund, und zu wissen gemacht, daß die ostgalizische Lemberger k. k. vereinigte Tabak- und Siegelgefällen-Kammeraladministrazion die Lieferung der zu dem dortortigen Siegelamt erforderlichen Schreibpapiergattungen mittelst eines eigenen Kontrakts auf Drei nacheinander folgende Jahre, und zwar vom 1ten November 1799 bis Ende Oktober 1802 durch öffentliche Versteigerung hindanzugeben entschlossen sey.

Jene Offerenten, welche also gedachte Lieferung auf sich zu nehmen gedenken, werden zu der auf den 4ten Juli l. J. festgesetzten Lizitazion früh um 10 Uhr in die Lembergeramtskanzlei, doch mit der beigefügten Erinnerung vorgeladen, daß jeder derselben sich mit einer baaren Kauzion von 2000 fl. (zweitausend Gulden) welche für den Fall des nach erstandener Lieferung erfolgenden Zurücktritts die Stelle des Reugeldes (Vadii) vertreten solle, zuversehen, und seinen Anboth durch den alsogleichen Erlag gedachter Kauzion zu versichern habe. Ubrigens können die Kontraktsbedingnisse, so wie die Musterbögen täglich auch bei der hierortigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Krakau den 17. Mai 1799.

Zauner.

Ankündigung.

Vom Oberamte der k. k. Staatsherrschaft Kielce wird anmit bekannt gemacht, daß am 1. Juli l. J. einige zum Schiffbauholzmaterial-Brettern, taugliche gesunde Holzgattungen, auf dem Storke, nämlich:

Cissower Wald Cissower Revier.

	Stück,	Klafterlang,	Zoll stark.
Eichen	60	4	14
detto	60	3	16
Eschen	60	4	15
Erlen	40	4	12
Kifern	100	8	27
—	130	7	30
—	60	8	26
—	100	7	25
—	300	7	24
—	100	6	25
—	60	6	23
—	50	7	28
—	100	6	22
—	200	6	21
—	80	5	30
—	100	5	24
—	100	5	23

Cissower Wald, Nowohuter Revier.

	Stück,	Klafterlang,	Zoll stark.
Eichen	20	3	19
—	35	2 1/2	24
—	50	4	14
Eschen	15	6	20
—	25	5	18
—	40	3	24

in der Kielcer Oberamtskanzlei um die 9te Frühstunde durch den Meistbot gegen gleich baare Bezahlung werden veräussert werden.

Kauflustige werden daher am obbestimmten Orte, Tage und Stunde einzutreffen anmit vorgeladen.

Kielce den 19. Mai 1799.

In Abwesenheit des Herrn Oberamtsverwesers.

Jakob Janczalek,
Rentmeister.

An-

Ankündigung.

Bei dem k. k. Suchedniower Wirthschafts- und Hammeramte werden am 24. August l. J. nachbenannte diesherrschaftliche Wirthshäuser in der hierortigen Amtskanzlei auf drei nach einander folgende Jahre mittelst öffentlicher Versteigerung Vormittags um 9 Uhr verpachtet werden, und zwar:

		fl.	kr.
das Suchedniower Wirthshaus gegen ein Prætium fisci per		100 fl.	—
— Lancżner detto detto	=	8	—
— Lendrower det. det.	=	23	—
— Berezower det. det.	=	9	—
— Baranower det. det.	=	35	15
— Mosteker detto det.	=	12	15
— Parszower det. det.	=	10	—

Pachtlustige (mit Ausschluß der Judenschaft) haben sich daher an dem bestimmten Tage und Stunde in hiesiger Amtskanzlei einzufinden, und sich mit einem — den fünften Theil des Prætii fisci betragenden Reugelde zu versehen.

Die diesfälligen Pachtbedingnisse können in der hiesigen Amtskanzlei vor der Versteigerung eingesehen werden.

Suchedniow den 22. Maï 1799.

Friederich Seeger,
Amtsverweser.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Wissenschaft kundgemacht, daß am 10. Juni d. J. früh um 9 Uhr in der königl. Freistadt Liw, die dortige städtische Propinazion, oder Bräu- und Schankgerechtigkeit sammt dem städtischen Wirths- und Bräuhause auf ein Jahr, das ist: vom 24. Juni d. J. bis inclusive 23. Juni 1800 gegen folgende Bedingnisse verpachtet werden wird, und zwar

1. wird diese städtische Bräu- und Schankgerechtigkeit des Biers, Brandweins und Meths, unter Vorbehalt der höheren Bestättigung jenem auf die oberwähnte Zeitfrist überlassen, welcher bei der diesfälligen Versteigerung den größten Anbot leistet.

2. Das Prætium fisci oder der erste Ausrufspreis ist der vorjährige Pachtschilling pr. 301 fl. rhn.

3. Wird der Pächter verbunden seyn, von dieser Bräugerechtigkeit die an die dortige Herrschaft hievon zu entrichtende Abgabe Kraiowe oder Kolegno genannt, über den bedungenen Pachtschilling aus Eigenem zu entrichten, so wie auch —

4. die hiesige und von dem Ausschanke abfallende Aerarialtranksteuer, wohingegen die übrigen landesfürstlichen Abgaben, als die 10te Groschensteuer, und Kaminsteuer, der Militärsquartierbeitrag — und das Kriegsdarlehn von der königl. Stadt Liw selbst zu entrichten seyn wird.

5. Haben jene, die für ihre Person oder Gesellschaft, die Pachtung zu erstehen gesonnen sind, bei der Versteigerung mit den nöthigen Vadien selbst zu erscheinen, und als wirkliche Pächter angesehen, und dem Lizitazionsprotokoll beigesetzt zu werden.

6. Sollten Obrigkeiten oder Städte diese Pachtung zu erhalten wünschen, so haben sie ihre zur Lizitazion abzuschickende Individuen mit einer ausführlichen und unbedingten, bei der Versteigerungskommission niederzulegenden Vollmacht zu versehen, widrigens ein derlei Bevollmächtigter ohne dieser Legitimazion zur Versteigerung nicht zugelassen wird.

7. Hat jeder Pachtlustige gleich bei der Versteigerung den zehnten Theil des Fiskalpreises als Vadium baar zu erlegen, welches jedoch, wenn er der Meist-

bie-

bietende bleibt, erst an der 4ten Pachtrate bei der städtischen Kasse abgerechnet wird.

8. Hat der Pächter den Pachtschilling alle viertel Jahre in voraus gegen Quittung an die städtische Kasse abzuführen.

9. Hat der Pächter nach erstandener Lizitazion den von Seite der Versteigerungskommission nach den bekannt gewordenen Bedingnissen auszufertigenden Kontrakt gleich auf der Stelle zu unterfertigen, widrigens er das erlegte Vadium unwiederruflich verlustiget ist.

10. Eben so ist der Pächter verbunden, binnen 14 Tagen nach erstandener Lizitazion eine baare, oder fidejussorische Kauzion auf den ganzjährigen Pachtschilling gegen Recepisse beizubringen, und durch Zeugnisse der Terrestralregenten, oder der städtischen Akten den Werth der Realität, auf welche die Kauzion verschrieben worden, und dann den Umstand zu erweisen, daß diese Realität nicht über die Hälfte des Werths verschuldet ist, und im Fall wenn der Pächter binnen dieses Termins entweder keine, oder eine mangelhafte Kauzion beibringen sollte, so wird der Kontrakt für ungiltig, und der Pächter des erlegten Vadii für verlustig erklärt.

Die Pachtlustigen haben sich daher an anfangserwähnten Tag und Stunde in der königl. Stadt Liw auf dem dortigen Rathhause einzufinden, und werden hievon auch die Juden nicht ausgeschlossen.

Vom k. k. Siedlcer Kreisamte.

Siedlce den 1. Mai. 1799.

Lakupich von Drenafeld,
Kreishauptmann.

B e s c h r e i b u n g

Fünfer Verbrecher, welche in der Nacht vom 24. auf den 25. April l. J. eine 4 Fuß dicke Mauer des Kriminalarrestes zu Sandomir in Westgalizien gewaltsam durchgegraben haben, von einer Höhe auf 3 bis 4 Klaftern herabgestiegen und flüchtig geworden sind.

1. Joseph Gierczak, ist aus dem Dorfe Sieczkow gebürtig, 32 Jahr alt, katholisch, verheurathet, mittelmässiger Statur, hat ein längliches Angesicht, braune Haare, gelblichen Bart, graue Augen und dergleichen Augenbraune, verhältnißmässige Nase, kleine Ohren, ist ziemlich korpulent, spricht pohlnisch und gelassen. Er trägt einen alten weissen Bauernrock, Sukmana genannt, mit zinnernen Knöpfen und hellblauen Schnüren wie auch dergleichen Aufschlägen, einen alten weissen Kittel von Werggleinwand, blaue tuchene Mütze mit breitem Ausschlag von schwarzen Lammfellen, alte schmutzige leinwandene Hosen, ein schmutziges grobes Hemd und abgetragene Stiefel mit Eisenabsätzen. Dieser hat wegen verschiedener Diebstähle ingesessen.

2. Nikolaus Zebraczek, ist über 20 Jahr alt, aus der Stadt Kocko, in Westgalizien radzyner Kreises, gebürtig, ledig, mittelmässigen Wuchses, hat ein volles weiß und rothes Angesicht, schwarze Haare, eben solchen aber noch wenigen Bart, kleine Nase, graue Augen, glatte Stirne, ist von Person untersetzt. Seine Kleidung ist ein grober grauer Rock, Sierack genannt, mit hellblauen Aufschlägen und dergleichen Schnüren, grüne tuchene Hosen, alte schwarze Mütze und Stiefel mit Eisenabsätzen. Er wird der Theilnahme an einem Mord beschuldiget.

3. Phi-

3. Philipp Barański, ein Bauer der Herrschaft Bieskuw, in Westgalizien radomer Kreises, wo sich auch sein Eheweib und Kinder aufhalten, unterthänig, gegen 30 Jahr alt, mittlerer Grösse, untersetzt, hat dunkle Haare voran nach pohlnischer Art balbirt, wenig Augenbraune, graue Augen, lange Nase, hohe Stirne, hageres längliches Angesicht, breiten Mund. Seine Kleidung bestehet in einer schwarzen Sukmana, alten Stiefeln und einer Mütze mit dunkelblauem Obertheil und schwarzen Lammfellen. Er hat sich des Mordes schuldig gemacht.

4. Christoph Ciotucha, ein Bauer aus dem Dorfe Witowic im sandomirer Kreise, ist beiläufig 30 Jahr alt, verheurathet, groß und dick, hat gelbliches rund geschnittenes Haar, graue hervorstehende Augen, mittelmässige Nase, längliches mageres pockennarbiges Angesicht; trägt eine schwarze Sukmana und alte Stiefel. Dieser hat wegen Diebstahl ingesessen.

5. Salamon Abrahamowicz, ein Jude, ist angeblich aus Grodno in Lithauen gebürtig, bei 55 Jahr alt, grossen Wuchses, hat schwarze etwas mit grauen vermischte Haare, gelben Bart, graue feurige Augen, lange Nase, hohe runzlichte Stirne, längliches runzlichtes Angesicht, spricht pohlnisch und russisch mit durchdringlicher Stimme. Er trug bei seiner Entweichung einen lichtblauen tuchenen Judenkaftan mit überzogenen tuchenen Knöpfen, zeugenen Gürtel um den Leib, der schon abgenutzt ist, alte schwarze Mütze, drillichene Hosen und alte Stiefel. Er hat in dem Dorfe Wienzowna, in Westgalizien siedlzer Kreises, Weib und Kinder. Dieser war wegen Diebstahl arretirt.

Sieben andere Kriminalverbrecher, welche mit den obigen zugleich die Flucht ergriffen haben, sind bereits wieder eingefangen worden.

Die obbeschriebenen Verbrecher sind mit allem Fleiß ausfindig zu machen, im Betrettungsfalle zu arretiren, und hievon die Anzeige an die k. k. Polizeidirekzion zu Krakau zu erstatten.

Krakau am 22. Mai 1799.

Verordnung

der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Hofkommission.

Begünstigungen, welche den um Felddienste sich meldenden Chyrurgen zugestanden werden.

Zu Folge höchster Entschliessung vom 18. v. M. wird zur Aufmunterung jener Wundärzte, die sich der Dienstleistung in Feldspitälern zu widmen wünschen, hiemit bekannt gemacht, daß, nachdem junge geschickte Chyrurgen bei dem k. k. Militär anfänglich als feldärztliche Praktikanten mit einem monatlichen Gehalt von 12 fl. aufgenommen, die geschicktesten von ihnen gleich zu wirklichen Unterfeldärzten befördert, und in die Feldspitäler zur Dienstleistung abgeschickt werden; nachdem ferner dergleichen Unterfeldärzte bei ihrem Abgang zur Armee zur Bestreitung der Reise den erforderlichen Pauschbetrag im Geld erhalten, und diejenigen, welche aus Mittellosigkeit sich die nöthigen Sackinstrumente nicht selbst anschaffen können, gar einen zur Anschaffung dieser Sackinstrumente erforderlichen Vorschuß erhalten, der ihnen nach und nach in mässigen monatlichen Raten von ihrem Gehalte wieder abgezogen wird, man allerdings gewärtige, daß sich die hier und

da

da entbehrlichen Wundärzte um ihre Aufnahme zu dem Felddienste bei dem hiesigen k. k. Generalmilitärkommando um so gewisser melden werden, als sie einerseits die Hofnung einer künftigen Versorgung dazu einladet, andererseits aber die Unterthanspflicht dazu verbindet.

Krakau den 3. Mai 1799.

Johann Wenzel Freiherr von Margelik, Sr. römisch kaiserl. königl. apostolischen Majestät bevollmächtigter Hofkommissarius.

Christian Graf von Wurmser.

K u n d m a c h u n g.

Am 15. Juli g. J. wird in der Amtskanzlei zu Zlotta, Sandomirer Kreises, der Garben = Zehend, den nachfolgende Ortschaften zu diesem Gute abzugeben verpflichtet sind, für gegenwärtiges Jahr lizitando in Pacht überlassen werden. und zwar:

des Dorfes Krobielice.
— — Bukowa.
— — Radoski.
— — Wysiadlow.
— — Oczinek.
— — Kliczanow.
— — Malice.
— — Skrzyn.
— — Dobroczic und
— — Golenbiow.

Pachtlustige werden daher am obbestimmten Tage zu dieser Lizitazion welche früh abgehalten werden wird, fürgeladen.

Zlotta den 20. Mai 1799.

Johann Nawratil,
Verwalter.

A n k ü n d i g u n g.

Da die auf den 10. g. M. abgehaltene Lizitazion der vom 1. November g. J. anfangenden, und ein Jahr fortdaurenden Verpachtung der Propinazion zu Zlotta und Sandomirer Starostei, dann einer Mahlmühle in Samborzec, und Windmühle in Stodoly, fruchtlos abgeloffen; so wird eine zweite Lizitazion auf dem 5. August bekannt gemacht.

Wozu die Pachtlustigen in der Ziotteramtskanzlei zu erscheinen vorgeladen werden.

Zlotta den 13. Mai 1799.

Johann Nawratil,
Verwalter.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial = Buchdrucker.

Fünf und zwanzigste
besondere Beylage zur Krakauer Zeitung.
Montag den 3. Juny 1799.

Vermöge zweyer von des Erzherzogs Karl königl. Hoheit unterm 20. May aus Stockach, und unterm 21, aus Singen anher gelangter Meldungen, hat der von dem F. M. L. Hotze detaschirte General Bay den Feind bey Asmos angegriffen, ihn von diesem Posten vertrieben, eine Flesche eingenommen, eine Kanone mit einem Munizionskarren erobert, hierauf die Verschanzungen des Feindes selbst bestürmt, und ihn bey seinem Rückzuge gegen Werdenberg verfolgt.

Bey dieser Verfolgung nahm der General Bay dem Feind eine zweyte Kanone ab. Der Feind setzte sich zwar bey Werdenberg, und vertheidigte sich mit Hartnäckigkeit, jedoch warfen ihn unsere tapfern Truppen aus dieser Stellung, und eine seiner Kompagnien wurde bis auf 30 Mann niedergehauen.

Zu gleicher Zeit, als der General Bay gegen Werdenberg zu operiren beordert ward, trug der F. M. L. Hotze dem Obersten Gavasini, vom Kerpenschen Regiment auf, gegen Wallenstädt vorzurücken, um wo möglich, Meister des Gebirgsweges zu werden, der von Werdenberg nach Wallenstädt führt. Dieser Oberste drang am 19. bis Wallenstädt vor, und stellte sich eine halbe Stunde herwärts vom See auf; bald nachher ward er vom Feinde mit großer Ueberlegenheit angegriffen, der bey Flums stäts frische Truppen in seine Flanke detaschirte, jedoch keinen Fuß breit Terrain ihm abgewinnen konnte. Endlich gelang es dem Obersten Gavasini, eine kleine Kolonne in des Feindes rechte Flanke zu bringen, und ihn bey einbrechender Nacht mit einem sehr ansehnlichen Verluste bis Murk zurück zu schlagen.

Se. Königliche Hoheit bemerken, daß der Oberste Gavasini bey dieser Gelegenheit erneuerte Proben von Muth und Einsicht gegeben habe, indem er den Feind trotz seiner Uebermacht hinderte, den geringsten Vortheil über ihn zu erhalten.

Unser hiebey gehabter nicht unbeträchtlicher Verlust besteht zwischen Todten und Blessirten aus 300 Mann, worunter 3 todte und 5 verwundete Offiziers sind.

Eine aus emigrirten Schweizern formirte Legion hat sich bey diesem ersten Gefechte dem sie beywohnte, sehr vortheilhaft ausgezeichnet, und das Volk ist überall sehr freudig zum Landsturm herbey geeilet.

Durch die beträchtlichen Fortschritte des F. M. L. Hotze fand der Feind sich genöthiget, die Gegend von St. Gallen und zugleich die Rheingegenden von Schafhausen und Kostanz zu verlassen, und sich gegen Winterthur, sofort auch von da zurück zu ziehen.

Als der F. M. L. Nauendorf dies bemerkte, setzte er sogleich mit einem Theile seiner Avantgarde über den Rhein, und poussirte seine leichte Kavallerie vor, um des Feindes weitere Bewegungen zu beobachten, wodurch er erfuhr, daß der Feind die Thur und Thos verlassen, und sich gegen Zürch zurückgezogen habe.

Der F. M. L. Nauendorf ließ leichte Truppen gegen St. Gallen patrouilliren, um mit denen von daher vordringenden des F. M. L. Hotze in Verbindung zu seyn.

Se.

Se. Königl. Hoheit haben am 21. das Lager von Stockach nach Singen vorrücken lassen, und am nämlichen Tage das Hauptquartier selbst in Singen genommen.

Sobald der Oberstlieutenant Williams erfuhr, daß der Feind Reineck geräumt habe, ließ er sogleich seine ganze Flottille gegen Arbon kreutzen, um den Feind auf seinem Rückzuge zu beunruhigen; auch beorderte er den Marineoffizier Grafen Tulconis nach Roschach, der daselbst 8 Kanonen von verschiedenen Kaliber, 3 Mörser, viele Bomben-Lavetten, Schiffsgeräthe und Munizion, auch 6 noch nicht geendigte neue Kanonierschaluppen in seine Gewalt bekam, und alles nach Bregenz transportiren ließ.

Nach einer weitern Anzeige Sr. Königl. Hoheit vom 22. aus Singen hat der Oberstlieutenant Williams von Roschach berichtet, daß er mit einem Zuge vom Waldeckischen Dragonerregiment, welcher unter Kommando des Lieutenants Burscheid daselbst eintraf, nach St. Gallen vorgerückt sey, von wo sich der Feind kurz vorher zurückgezogen hatte. Er besetzte die Stadt, und bekam daselbst mehrmal 3 Kanonen und 2 Munizionskarren.

Vermög einer an Se. Kön. Hoheit erstatteten Meldung des F. M. L. Hotze hat der Benderische Hauptmann Graf Leiningen in Altstätten, mit Beyhülfe einiger Landesschützen, 2 Kanonen, 5 Munizionskarren, mehrere Gewehre und viele Munizion genommen; und der General Graf Bay, in Folge seiner fortgesetzten Attaque gegen Werdenberg, ausser den schon angezeigten 2 Kanonen, noch andere 2, und 400 Gewehre erobert.

Der F. M. L. Nauendorf hat bereits Frauenfeld und Winterthur besetzt, und läßt gegen Zürch und Balach streifen.

In Dissenhofen, wo er eine Pontonsbrücke schlagen ließ, haben sich 9 Kanonen, 100 Gewehre, und ein Vorrath an Munizion gefunden. Der Major Morbert, von seiner Avantgarde, traf in Münsterlingen am Bodensee auf ein feindliches Kommando, welches, da zugleich ein Schiff von unserer Flottille dort landete, und die Mannschaft ans Land stieg, zersprengt, und die meisten zu Gefangenen gemacht wurden. Dieses Kommando war die Bedeckung eines Geschütztransportes, welches zugleich von uns erobert wurde. Er bestand aus 4 Kanonen, 1 Haubitze und 1 Munizionskarren.

Der F. M. L. Kospoth meldete Sr. Königl. Hoheit, daß der Rittmeister Lük, vom 13ten Dragonerregiment, auf Veranlassung des Obersten Frenelle, das 3te französische Hussarenregiment, welches bey Leimen unweit Heidelberg im Lager stand, überfallen, gegen 100 Mann zusammengehauen, den Rest zersprengt, mehrere Gefangene gemacht, und 60 Pferde erbeutet habe. Seiner Seits hatte er hiebey nur 1 Offizier und 2 Mann leicht bleßirt. Sowohl diesen Rittmeister, als auch den Obersten Frenelle rühmen Se. Königl. Hoheit wegen ihrer mehrmaligen Auszeichnung besonders an.

Nach einer Anzeige des Generalen der Kavallerie von Melas hat der F. M. L. Ott den Posten von Pontremoli durch das leichte Bataillon Mihanovich angreifen, und den Feind daraus verdrängen lassen. Der besagte F. M. L. belobt hiebey das besonders kluge und ausgezeichnete Benehmen des Major Mihanovich, der nebst dem, daß er den Feind aus diesem an sich vortheilhaften, und über dieß mit 800 Mann besetzten Posten zurück schlug, dabey auch noch 2 Kanonen, 17 mit Munizion beladene Tragthiere wegnahm, und 30 Gefangene machte, den Rest der Feinde aber ins Gebirg verfolgte.

Um

Um die beyden Obersten Strauch und Prinz Viktor v. Rohan mit Nachdruck in ihren Aufträgen zu unterstützen, nachdem der Feind bey Bellinzone eine beträchtliche Anzahl Truppen zusammengebracht hat, ward der General Graf Hohenzollern mit 5 Batailloɲen gegen Chiavenna beordert, und ihm das Kommando über das ganze dortige Korps aufgetragen, wornach der General Lattermann einstweilen noch mit dem Rest der vor dem Kastell Mailand liegenden Truppen die Blokade des gedachten Kastells besorgt.

Nach einer Meldung des Generalen Vukassovich, haben zu Carignano im Piemontesischen die bewaffneten Bauern gegen 100 Franzosen sich gesetzt, und selbe entwaffnet. In Carmagnola ist das nämliche erfolgt, und sollen dabey zwey feindliche Generale verwundet, und einer davon bereits an seiner Wunde gestorben seyn.

Wie der F. M. L. Graf Bellegarde berichtet, hat er nun die Operazionen des F. M. L. Hotze in Graubünden, auch seines Orts kräftig zu unterstützen, das unter seinem Kommando stehende Korps d' Armee in 4 Kolonnen in Bewegung gesetzt; die erste Kolonne, unter der Anführung des Generalen Grafen Nobili, von Süs über den Flöla = Berg gegen Tavos; die zweyte unter dem F. M. L. Hadik von Pont über den Albula; die dritte unter dem Obersten La Marseille über den Julier = Berg in das Obersteinthal beordert, er selbst aber mit dem Rest der Truppen gegen Lenz sich gezogen.

Der Feind leistete nirgends einen hartnäckigen Widerstand, nur die Kolonne des Generalen Grafen Nobili hatte zwischen dem Wirthshaus und Dörfli einen Verhau zu forziren, nach dessen Ueberwältigung aber der Feind in größter Eile sich zurückzog, wobey 150 Mann, und mit selben 1 Hauptmann und 2 Lieutenants zu Gefangenen gemacht wurden.

Der F. M. L. Bellegarde bemerkt hiebey, daß, nachdem nunmehr der Zweck der Eroberung Graubündens erreicht sey, er ohne weiterem der Bestimmung, die Operazionen der Italienischen Armee zu unterstützen folgen werde; indessen habe er den Obersten Grafen St. Julien mit seiner Brigade zur Deckung Engadeins und zur Unterhaltung der Kommunikazion mit dem F. M. L. Hotze, auch zur allfälligen weiteren Mitwirkung zurückgelassen.

Da nunmehr von Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzogen Karl über die osterwähnte Unternehmung des F. M. L. Hotze auf Graubünden die in der 22. besonderen Beylage zugesagte ausführliche Relazion eingesendet worden ist, so wird sie im nachstehenden mitgetheilt.

Relazion

über die am 14., 15., und 16. May bey dem von Se. Königl. Hoheit dem en Chef kommandirenten Erherzog Karl befohlenen Angriff von Graubünden bey dem Vorarlbergischen Truppenkorps vorgefallenen Begebenheiten.

Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl, hatten dem F. M. L. Hotze den Befehl ertheilt, das Vordringen des F. M. L. Grafen Bellegarde mit seinen unterhabenden Truppen

in das Engadein dadurch zu unterstützen, daß er einverständlich mit dem Grafen Bellegarde, Graubünden angreifen, und so rasch als möglich nach Chur vorrücken soll.

Diesem Befehle zufolge pflog der F. M. L. Hotze mit dem Grafen Bellegarde das nöthige Einvernehmen, setzte darauf, den 14. May zum Angriff fest, und erhielt, von dem Grafen Bellegarde die Zusage, daß sein in Montafun unter dem Kommando des Neugebauerschen Majors Grafen Stahremberg stehendes Detaschement von 1000 Mann, zu seiner Disposizion verbleiben, und eine andere starke Kolonne eben auch am 14. durch das Flöla-Thal nach Davos vorrücken soll.

Der F. M. L. Hotze war um so mehr überzeugt, daß er den Luzien-Steig nicht en Fronte angreifen könne, als er Nachricht von der Verstärkung der dortigen Besatzung hatte, und wohl wußte, daß der feindliche Obergeneral Massena kurz zuvor da gewesen war, um die Vertheidigung dieses Eingangs nach Graubünden zu verbessern. Er beschloß daher ein beträchtliches Korps in der Vertheidigungs-Linie von Feldkirchen bis Bregenz zurück zu lassen, und die zum Angriffe bestimmte Infanterie und Kavallerie in 4 Kolonnen abzutheilen.

Die erste Kolonne unter seinem eigenen Kommando sammelte sich den 13. in der Nacht zu Vadutz und Balzers, der auf dem linken Rhein-Ufer bey Werdenberg aufgestellten feindlichen Batterien ungeachtet, welche die Enge bey Vadutz sehr gefährlich machten. In dieser nämlichen Nacht ließ der F. M. L. Hotze unweit Balzers Batterien von Zwölfpfünder errichten, um die Rheinstrasse von Werdenberg nach Ragatz zu sperren.

Die zweyte Kolonne unter Kommando des Generalen v. Jellachich sammelte sich in der Nacht am 13. auf der Mayenfelder-Alpe.

Die dritte Kolonne kommandirte der General v. Hiller, welcher die Truppen vom 13. zum 14. auf der Seviser-Alpe versammelte.

Die vierte Kolonne unter Kommando des Obersten Grafen Plunquet, versammelte sich am 13. Abends an dem Ausgange der Enge von Gargellen.

Die erste Kolonne hatte die Bestimmung, den Feind durch Schein-Angriffe auf seiner Fronte und den beyden Flanken zu bedrohen, während dem die zweyte über die Mayenfelder-Alpen in den Rücken der Verschanzungen des Steiges kommen, und der ersten den Weg durch selbe öffnen würde, um gleich an die Langwart vorzudringen, und sich da fest zu setzen.

Die dritte Kolonne sollte den Feind aus seiner verschanzten Stellung bey Sevis vertreiben, an die Schloßbrücke eilen, sie nehmen, den Generalen Jellachich nöthigenfalls mit einem Bataillon verstärken, und mit dem Ueberreste der obern Zollbrücke über die Langwart, und der untern Zollbrücke über den Rhein sich bemeistern.

Die vierte Kolonne endlich hatte den Auftrag des Feindes Stellungen bey Kloster und Kublis anzugreifen, den Major Grafen Stahremberg sogleich nach Davos zu detaschiren, und mit dem Ueberreste schleunigst an die Schloßbrücke zu eilen, und den Generalen Hiller zu verstärken. Sie hatte noch den Befehl, ein Bataillon bey Federis und Conters aufzustellen, um dadurch den vom Feinde ausgelegten Weg in das Schafliger-Thal zu sperren.

Die zweyte, dritte und vierte Kolonne hatte die höchsten und steilsten Gebirge, und unendliche Hindernisse zu übersteigen, mußten sich einen Weg durch den Klafter hohen erweichten Schnee bahnen, und so zwölf Stunden marschiren, bis sie von dem Sammelpunkte auf

dem Feinde stossen konnten. Die auf dem Gipfel der Gebirgsjoche auf den Mayenfelder- Seviser- und Slapiner-Alpen bestehende unerträgliche Kälte, machte jeden andern Sammelplatz unmöglich, und bewundernswerth war die unverdrossene Standhaftigkeit, mit welcher die Mannschaft diesen abschreckenden Hindernissen, nach dem Beyspiele ihrer Kolonnen-Kommandanten und Offiziers trotzte.

Die vortrefflichen Inwohner des Montafuner-Thals thaten das möglichste, um den Marsch zu erleichtern, und sie bothen dadurch eine vorzügliche Hilfe, daß sie die Munizion und Lebensmittel über das Gebirg der Kolonne nachtrugen; selbst die erfahrensten Landleute bewunderten die Sicherheit, mit welcher man die Kavallerie und Artillerie der vierten Kolonne über das Salpiner-Joch brachte.

Jeder Kolonne wurden Kompagnien von den braven Vorarlbergischen- und Montafuner-Landschützen zugetheilt, welche sowohl zum Wegweiser, als selbst zum kämpfen, wie gewöhnlich, von dem größten Nutzen waren.

Am 14. mit anbrechenden Tag erreichte jede Kolonne des Feindes Vorwachen. Die erste Kolonne stand vor Balzers in Bereitschaft, die Ankunft der zweyten in des Feindes Rücken gewärtigend.

Diese hatte der General Jellachich dergestalten eingeleitet, daß der Kommandant des vierten Peterwardeiner Bataillons Major Etvös, mit seinem Bataillon und 2 Kompagnien zusammengesetzter Scharfschützen, unter dem Kommando des Brooder Oberlieutenants Raiacsich über den Klek defiliren, und den Steig in Rücken angreifen sollte.

Der General selbst stellte sich auf der Höhe zwischen Mayenfeld und Jenins, besetzte diese zwey Orte, und ließ Mattaus angreifen, während dem eine andere Abtheilung gegen die untere Zollbrücke am Rhein vorging. Der Feind zog sich in den Wald zurück, und mußte dem Detaschement eine Kanone, 1 Munizionskarren, und 3 Kanoniers überlassen.

Sobald der Major Etvös das Feuer von dem Generalen Jelachich hörte, ließ er den rechten Flügel des Steigs durch den Oberlieutenant Raiacsich mit den Scharfschützen, und 3 Kompagnien Peterwardeiner angreifen, den Hauptmann Mixich, von dem vierten Peterwardeiner Bataillon rasch auf des Feindes Lager losstürmen, und den auf dem linken Flügel des Steiges befindlichen Kavalier auf einem sehr schmalen Weg durch den Oberlieutenant Rovich angreifen.

Zwar wandte der Feind alle seine Kanonen auf diese Abtheilungen, und feuerte mit Kartätschen, der Angriff war aber so rasch, und so heftig, daß die Besatzung bald das Gewehr strecken mußte. Auf dem Steig wurden 6 Kanonen, 2 Haubitzen, 9 Munizionskarren, 1 Feuerwerkkasten, der Kommandant, viele Offiziers, und 700 Mann gefangen.

Die Versprengten der Besatzung, 300 Mann an der Zahl, geriethen jener Abtheilung von Kaunitz in die Hände, welche der F. M. L. Hotze als Diversion für die linke Flanque auf den Mels-Berg aufgestellt hatte.

Sobald das Thor des Steiges offen war, sprengte der F. M. L. Hotze mit dem Generalen Grafen Bay und der Kavallerie durch selbes vor, um gleich an die Langwart zu kommen, und sich der dortigen Stellung zu versichern.

Der Feind hatte die obere Zollbrücke über diesen Fluß angezündet, wurde aber auf seiner Flucht durch den Rittmeister Bredschneider erreicht, welcher mit einem Zug Uhlanen durch

den reissenden Strohm setzte, und 2 Kompagnien des Feindes nach einer Decharge zur Ubergabe zwang. Der Rittmeister Kiselevsky eilte dem Feinde mit eben so vieler Entschlossenheit mit seiner Uhlanen-Eskadron bis an die untere Zollbrücke nach, konnte aber nicht verhindern, daß selbe an beyden Enden angezündet wurde. Der Sekond-Rittmeister Garneka, von Modena Dragonern, bemerkte diesen Brand nicht sobald, als er vom Pferde absaß, und an der Spitze der voreilenden Abtheilungen von Kerpen und dem dritten Peterwardeiner Bataillon, trotz des starken Musketenfeuers, über die brennende Brücke gieng, den Feind verjagte, und eine durch die Kavallerie Batterie des Lieutenants Kampf demontirte Kanone einbrachte.

Der Oberlieutenant Serpes, vom Dragoner Regimente Waldeck, warf den Feind mit Hülfe der Vorarlbergischen Landesschützen, unter dem Schutz des Linien-Geschützes von Kerpen, bey Flätsch über den Rhein zurück, ließ den Korporalen Platz, von Waldeck, der sich freywillig dazu erboth, absitzen, bis an die Schultern in den Rhein gehen, um Stricke an 3 feindliche da verlassene Kanonen unter dem feindlichen Kartätschenfeuer anzumachen, welche sodann mit Hülfe der Vorarlberger Landschützen herausgezogen wurden.

Der General Hiller ließ von der um Mitternacht bey dem Geneier-Bade eingetroffenen dritten Kolonne ein Bataillon von Bender, unter dem Hauptmann Bach, gegen des Feindes Verhaue und sehr gut angelegte Verschanzungen, von dem Orte Sevis, und zu dessen Unterstützung den Major Rhinek mit dem zweyten Bataillon des nämlichen Regiments vorrücken, und folgte mit dem Ueberrest.

Um diesen Angriff zu erleichtern, detaschirte der General den Oberlieutenant Bilhaker mit der zweyten Majors-Kompagnie von Bender, über das höchste Gebirg in des Feindes Rücken, und ließ den Verhau und die Schanzen durch das Benderische Regiment so rasch angreifen, daß sie sehr bald eingenommen waren, wozu der Benderische Fähnrich Krafft mit den Freywilligen sehr vieles beytrug, dabey aber verwundet wurde. Der Hauptmann Bach verfolgte den Feind bis an die Schloßbrücke, und als sich der Feind daselbst zur Wehr stellte, wurde die Brücke mit Verlust mehrerer Todten und Bleßirten durch die Freywilligen von Bender, unter dem Kommando des Oberlieutenants Foulon, gestürmt, und eingenommen, nachdem der Hauptmann Bach todt geblieben war. Der General Hiller schickte gleich, um die dem Feinde noch offenen Wege zu sperren, einige Detaschements in das Gebirg, rückte mit seiner Kolonne bis Zitzers, und beorderte den Benderischen Oberlieutenant Mesmaker mit einem Detaschement vor, welcher Abends in Chur einrückte. Der nun von allen Seiten eingeschlossene Feind mußte sich an den Generalen Hillers an der Zahl von 26 Offiziers, 1110 Gemeinen, mit einer Fahne, und mehreren Trommeln ergeben. Nebst dem fand gedachter General in Zitzers, und Chur ansehnliche Vorräthe an Gewehren, Munizion, Rüstungen, und einigen Magazins-Artikeln.

Die vierte Kolonne rückte mit anbrechendem Tage durch eine Enge, wo sie einzeln defiliren mußte, von Slapin gegen des Feindes Vorposten vor, und der Oberste Plunquet detaschirte 200 Mann von Neugebauer in des Feindes rechte Flanke, um dessen Hauptposten an dem Ausgange der Enge zurückzudrücken. Dieses Detaschement wurde bemerkt, der Feind allarmirte, und der möglichsten Eile ungeachtet, konnte man ihn nicht mehr einholen, weil das defiliren sehr langwierig war, und der Feind sich gleich vom Kloster über die Langwart in das Gebirg zog, um sich mit dem Uiberreste bey Schirs zu versammeln.

Der Oberste Plunquet detaschirte den Major Grafen Colloredo über das Gebirg von Savia, nach Kublis und Contres, um des Feindes Rückzug zu sperren; derselbe wurde aber ebenfalls, als er den Berg herabkam, von fern bemerkt, und verhindert, den Feind zu erreichen. Ein Bataillon von Gemmingen sandte der Oberste Plunquet gleich mit der Kavallerie, und den Gebirgsbewohnern an die Schloßbrücke zu dem Generalen Hiller, und als er von seinem nach Davos ausgesandten Detaschement die Ankunft des Obersten Grafen St. Julien in Dörfli erfuhr, beorderte er den Major Grafen Starhemberg dahin, und rückte mit dem Uiberreste seiner Kolonne bey der Schloßbrücke ein.

Am 15. ließ der F. M. L. Hotze Chur mit 2 Bataillonen von Bender, und 2 Eskadronen von Modena besetzen, und rekognoszirte selbst des Feindes Stellung bey Reichenau. Es kam dabey zu einer heftigen Kanonade, und der Feind brannte die Brücke von Reichenau ab. Der Waldeckische Major Jacobi mußte zur nämlichen Zeit eine starke Rekognoszirung gegen Ragatz unternehmen, welche in einen förmlichen Angriff übergieng, der den Feind zum Rückzuge nöthigte, nachdem er das Dorf Ragatz abgebrannt hatte. Der Major Jacobi verfolgte den Feind über Pfeffers bis Vetis, besetzte diesen Ausgang des Passes Kunkels, und stellte seine Vorposten auf der andern Seite bis nahe an Sargans vor.

Diese Vortheile waren um so wichtiger, als der Feind nun keinen andern Weg zu seinem Rückzuge hatte, als den Fußweg nach Illanz und Disentis, auf welchem er vieles von den empörten Bewohnern des Oberbundes besorgen mußte.

In Ragatz wurden 2 demontirte Kanonen gefunden. Der Feind zog sich sehr schnell, und in großer Unordnung gegen den Wallenstädter-See, und gegen Disentis zurück. Viele seiner Abtheilungen irrten im Gebirge, und wurden nach und nach gefangen.

Am 16. verließ der Feind Reichenau und Sargans, welche Oerter sogleich von unserer Avantgarde besetzt wurden. Des Feindes Vorsicht alle Brücken auf seinem Rückzuge abzutragen, oder zu verbrennen, verzögerte seine Verfolgung.

Die sämmtlichen Truppen haben sich durch ihre ausharrende Standhaftigkeit, und jene, welche im Gefechte waren, durch ihren ganz besondern Muth hervorgethan. Vorzügliches Lob giebt der F. M. L. Hotze dem Regimente Bender, der Majorsdivision des 2ten Uhlanen-Regiments, dem 3ten Peterwardeiner Bataillon, und der Division Brooder Scharfschützen. Der General Hiller hat nach der Bemerkung des F. M. L. Hotze neue Proben von jener tiefen militarischen Einsicht, entschlossenen Tapferkeit und beyspielswürdigen Standhaftigkeit abgelegt, welche er schon in mehreren Gelegenheiten zeigte.

Die Generale Jellachich und Graf Bay, so wie der Oberste Plunquet, haben durch ihre besondere muthvolle Thätigkeit, und durch den richtigen Vollzug der ihnen gegebenen Aufträge sehr vieles zum glücklichen Ausgange der Unternehmung beygetragen.

Der Major Wachtenburg, von der Artillerie, hat durch zweckmäßige Anstalten, und vortrefliche Placirung der Batterien, die volle Zufriedenheit des F. M. L. erworben.

Den Hauptmann Romberg, vom Generalquartiermeisterstab, hat sich den 1. dieses bey dem Angriffe auf Fläsch durch persönliche Tapferkeit sowohl, als durch wahre militarische Einsicht ausgezeichnet, und in dem Gefechte vom 14. so verdienstvoll hervorgethan, daß der F. M. L. ihm von Schlachtfelde mit der ersten Sieges-Nachricht an Se. Königl. Hoheit den Erzherzog absenden zu müßen glaubte.

Vor-

Vorzüglich findet der F. M. L. den Hauptmann Meyer, vom Generalquartiermeisterstab, anzurühmen, da er gewiß dadurch einen sehr grossen Antheil an der Niederlage des Feindes hat, daß er die auf seine vortrefliche Localkenntniß gegründete Disposizion zum Angriffe entworfen hat.

Den Hauptmann Gratze, vom 1ten Wallachischen Regiment, der sich schon seit Eröffnung des Feldzuges rastlos und nützlich bey dem F. M. L. Hotze verwendet, glaubte er ebenfalls seines ausgezeichneten Betragens wegen, anrühmen zu müßen.

Die Kolonnen-Kommandanten haben ihres Ortes folgende Offiziere ihres besondern Verdienstes willen belobt.

Bey der ersten Kolonne. Von der Majors-Division des 2ten Uhlanen-Regiments: den Major Grafen Trautmannsdorf; die Rittmeister Kissellovski und Bredschneider; die Lieutenante Koniasch und Czerna. Von Modena Dragoner: den Major Petz, und den Rittmeister Garnika. Von Waldeck Dragoner: den Major Jacobi, den Oberlieutenant Baron Serpes, und den Korporalen Platz. Von Kerpen Infanterie: den Obersten Grafen Gavasini, den Hauptmann Niedermann, und den Fähnrich Grafen Kinburg. Vom Kavallerie Geschütz: den Oberlieutenant Kampf. Von den Landesschützen: den Hauptmann Wocherer mit seiner Kompagnie.

Bey der zweyten Kolonne: Den Major Etvös, vom 4ten Peterwardeiner-Bataillon, welchem eigentlich der F. M. L. Hotze die Einnahme des Steiges verdanket. Den Hauptmann Mirich, den Unterlieutenant Wassich, und den Feldwäbel Kovacs, von dem 3ten, den Oberlieutenant Novich, den Unterlieutenant Geiger, vom 4ten Peterwardeiner-Bataillon, den Oberlieutenant Rajacsich, und den Fähnrich Illich von dem ersten Brooder-Bataillon.

Vorzüglich hat sich der Grenadier-Hauptmann Gerbeth, von Brechainville, welcher die Oberlandesschützen kommandirt, durch seine vortrefliche Anstalten und tapferes Betragen ausgezeichnet.

Von Bender Infanterie: den Major Rhineck, den Hauptmann Bach, die Oberlieutenants Lagoutte, Mesmaker, Sooan, Billharts und Maldini; den Unterlieutenant Feulon, und den Fähnrich Krafft.

Vom Generalquartiermeister-Stab: Den Hauptmann Baumgarten, welchen der General Hiller seines ausgezeichneten Betragens wegen besonders anrühmt.

Von den Montafuner-Landesschützen: Den Hauptmann Patlock mit seiner Kompagnie.

Bey der vierten Kolonne: Die Majore Richter, vom Generalquartiermeister-Stab, und den Grafen Starhemberg, von Neugebauer; dann von den Landesschützen die Hauptleute Fournier und Keßler.

Unser dabey erlittener Verlust beläuft sich in allem auf nicht mehr als 100 Mann an Todten und Bleßirten. Jener des Feindes kann auf 1000 Todte, Verwundete und Ertrunkene gerechnet werden.

An Gefangenen wurden eingebracht beyläufig 3000 Mann, worunter über 100 Offiziers. Die genauere Consignazion darüber kann man noch nicht einsenden, weil deren noch täglich eingebracht werden.

An Geschütz wurden erobert 13 Kanonen, 2 Haubitzen mit 22 Munizionskarren. Von letztern ließ der Feind auf seinem Rückzuge mehrere in die Luft sprengen.

Endlich rühmt noch der F. M. L. Hotze den Eifer, die thätige Verwendung, und die gut geleisteten Dienste des Hauptmanns Nestor, seines Adjutanten.